

Neuer

Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition
Berlin,
Dresdenerstraße Nr. 6.

Befellungen werden auswärts bei allen
Postämtern, in Berlin in der Expedi-
tion, sowie bei jedem Expediteur, an-
genommen.

Inserate (in der Expedition aufgegeben
werden) pro dreizehntägiger Zeit-
raum oberer Raum mit 4 Sgr. berechnet.
Arbeiter-Kannonen die dreispaltige
Zeile oder deren Raum 1 1/2 Sgr.

An die Parteigenossen!

Drei bedeutungsvolle Gesetze sind dem deutschen Reichstag durch die Reichsregierung vorgelegt worden: das Reichsmilitärgesetz, das Pressegesetz und ein Gesetz, welches die Arbeiter noch mehr an die Kapitalisten fesseln würde, das sogenannte Kontraktbruchgesetz.

Bei den ersten Beratungen haben die Abgeordneten unserer Partei das Wort ergriffen und ihre Forderungen klar gelegt. Die Entwürfe sind vom Reichstag zur weiteren Berathung Kommissionen übergeben, welche solche Formen und Fassungen finden sollen, die der Regierung und der Majorität der Abgeordneten gleich genehm sind.

Das neue Militärgesetz behält die aktive dreijährige Dienstzeit bei und erhöht den Präsenzstand der Friedensarmee um ein Bedeutendes.

Dadurch ist das deutsche Heer zur Eroberung Afrikas und eine permanente Kriegsdrohung.

Die Masse des Volkes aber wird durch jeden Krieg schwer geschädigt und muß somit alle Kriege im Interesse der Volkswohlfahrt, der Humanität und der Vernunft verdammen. Deshalb ist die Einrichtung des deutschen Heeres auf Grund des vorgelegten Entwurfs eines Militärgesetzes eine Schädigung der Interessen, und muß deshalb jeder wahrhaftige Vertreter gegen die Annahme des Gesetzes sich erklären.

Das neue Pressegesetz soll zwar die materiellen Interessen, welche Kaution und Stempelgebühren um die Presse schlingen, aufheben, aber dafür den freien Willen mehr und mehr in Banden schlagen helfen. Der Verlust an Freiheit des Geistes überwiegt bei weitem den Nutzen der Freiheit des Gewerbes.

Auch gegen diesen neuen Gesetzentwurf, welcher nach Napoleon'schen Tendenzen gearbeitet ist, muß sich jeder Vertreter des Volkes wenden.

Und endlich will man den Arbeitern durch das sogenannte Kontraktbruchgesetz die kaum erlangene Koalitionsfreiheit wieder entreißen. Nur zum Nutzen des Kapitals und zur Schädigung der Arbeiterinteressen wird das Gesetz wirken. Bei der Abimmung über diesen Gesetzentwurf aber werden die Arbeiter erkennen können, wer sie an die Kapitalmacht vollständig überliefert, oder wer die Banden des Kapitals, die sich so schwer lösbar um den Kleinleib des Proletariats geschlungen, lockern helfen will.

Das Volk aber muß hinter seinen Vertretern stehen und nöthigenfalls einen moralischen Druck auf deren Entschlüsse durch seinen Ausspruch ausüben. Ich glaube nun, daß dies nicht nöthig sein wird in Bezug auf die Vertreter der Social-Demokratie; ich weiß auch, daß die anderen Parteien der Stimme des Volkes kein Gehör geben werden, dennoch halte ich es für angezeigt, daß das Volk seine Meinung in Bezug auf jene drei Gesetze äußert, damit Niemand sich später entschuldigen kann, er habe den Willen des Volkes nicht gefaßt.

Ich ordne deshalb an, daß so rasch, als möglich, an allen Orten, wo Mitglieder des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins oder Parteigenossen sich befinden, Volksversammlungen einberufen werden zur Verbreitung folgender Resolutionen:

- 1) Zum Reichsmilitärgesetz:
Da die Krieger das höchste Elend über die Menschheit bringen, sind sie als thierisch zu verurtheilen; insbesondere aber gilt dies von Angriffskriegen und Eroberungskriegen. Das stehende Heer aber ist eine Quelle der Kriege; desshalb in eine Volkswehr zu verwandeln, welche lediglich gegen ungerechte Angriffe zur Selbstbehauptung dient.
- 2) Zum Reichspressegesetz:
Die volle Freiheit der Meinungen ist der oberste Grundpfeiler wahrer Civilisation. Die Presse ist deshalb von allen gewaltthätigen, politischen und strafrechtlichen Banden zu befreien.
- 3) Zum sogenannten Kontraktbruchgesetz:
Das Kontraktbruchgesetz stellt sich vollständig auf die Seite der Kapitalmacht; es macht die Koalitionsfreiheit zu nichte

und bringt die Arbeiter in ein an die Selbstlosigkeit grenzendes Abhängigkeitsverhältnis. Anstatt die Arbeit zu erleichtern durch Einführung des Normalarbeitstages, der Produktivaffoziationen mit Staatshilfe würde der Reichstag durch Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen weitere gesetzliche Sanktion erteilen.

Arbeiter überall! Auch Ihr, die Ihr nicht unserer Partei direkt angehört, rafft Euch auf und steht in diesem gesetzlichen Kampfe zu Euren socialistischen Brüdern.

Von Euch aber, Parteigenossen, erwarte ich, daß Ihr aller Orten Eure Schuldigkeit thut!

Berlin, den 5. März 1874.

Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins:
Hasenclever.

Politische Uebersicht.

Berlin, 5. März.

Die Sitzung des deutschen Reichstags am 3. März war eine recht interessante. Auf der Tagesordnung stand die Berathung des Antrages des Abg. Guerber aus Elsaß-Lothringen. Dieser Antrag fordert die Beseitigung derjenigen Befugnisse des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, welche mit der bürgerlichen Freiheit unvereinbar sind. Der Oberpräsident darf gegenwärtig nach § 10 des Verwaltungsgesetzes Hausdurchsuchungen bei Nacht, wie bei Tag vornehmen lassen, gerichtlich bestrafen die Freizügigkeit entziehen, das Vereinsrecht und die Pressefreiheit suspendiren. Daß diese Mächte vollkommenheit wie ein Alp auf Elsaß-Lothringen lastet, ist selbstverständlich, und daß die Social-Demokraten den Antrag unterstützten, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die elsassischen Abgeordneten Guerber und Winterer sprachen mit großer Gewandtheit und schilderten die Lage des Reichslandes mit düsteren Farben. Der Regierungskommissar Herzog, der Abg. v. Puttkamer (Fraustadt) und Bismard selbst suchten die Beibehaltung des § 10 zu rechtfertigen, doch gelang ihnen dies in soweit bei allen selbstständigen Männern sehr schlecht, da sie nicht ein einziges Moment vorbrachten, welches die Beibehaltung rechtfertigte. v. Puttkamer, der gegenwärtig Richter in Colmar ist, vertiefte sich sogar zu der Absurdität, daß er als Reichstagsabgeordneter mit Maßregeln drohte, die er als Richter demnächst in Anwendung bringen würde. Diese Taktlosigkeit übersteigt doch alles bis jetzt Dagewesene, und Bismard wird wohl gemurmelt haben: „Herr, beschütze mich vor meinen Freunden!“ — Ueber die nun folgende Rede Bismard's wollen wir die Meinung der zahmen „Boskischen Zeitung“ hier bringen, um zu zeigen, daß dieselbe vielfach verschnupft hat. Die „B. Ztg.“ schreibt: „Nach Puttkamer ergriff Fürst Bismard das Wort, um eine Rede zu halten, die möglicher Weise zu den unerklärlichsten aus seinem Munde gehören wird. Alles Unpassende, was Guerber und Winterer vorgebracht, bietet uns keine Erklärung dafür, weshalb Fürst Bismard den Ton des Spottes anschlug. Und anders denken kann man doch nicht Bismard's Vergleiche zwischen Frankreich und Deutschland, die Verufung auf seine Verantwortlichkeit ohne Reichskanzlerverantwortlichkeitsgesetz, seine Vorwürfe an die Elsaßer und Lothringer, daß sie an der Annexion ja selbst Schuld trügen, weil sie nicht gegen den Krieg protestirt hätten, wenigstens ein Dreißigmillionstel der Mitschuld. Solche Worte im Munde des Mannes, der vor acht Jahren den Krieg begann, trotz zahlreicher Proteste der angesehensten Männer im Lande, können nur die Tendenz gehabt haben, mit Hohn die Rücksichtslosigkeit der Annekirten zu strafen, aber für die Aufrechthaltung des § 10 enthielten sie nichts. Wer mit Schlägen verfahren und gewinnen will, muß wenigstens konsequent sein. Was sollen die der bürgerlichen Freiheit beraubten Elsaßer und Lothringer im Reichstag? Was können sie anders, als die

Banden, die vernarben wollen, von Neuem aufreißen!“ — Wir wollen hierzu noch bemerken, daß die Elsaß-Lothringer wahrlich nach ihrer Behandlung, die sie erleiden, keinerlei Rücksicht auf das deutsche Reich zu nehmen haben, daß sie aber trotzdem sehr rücksichtsvoll noch auftreten. Daß Konsequenz nicht Fürst Bismard's Sache ist, daran hatte auch Windthorst erinnert, als er der Rede gedachte, in der Bismard vor drei Jahren die municipalen Freiheiten gepriesen mit denen er die Annekirten beglücken wollte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Guerber mit 1961 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmte das Centrum, die Fortschrittspartei, die Polen, Elsaßer und Socialisten.

Die Verbreitung des Socialismus hat in Norwegen mit großen Hindernissen zu kämpfen. Der dänische Socialist Janzen wurde während seines Aufenthaltes in Norwegen heftig bekämpft. Ein schwedisches Blatt, „Drammens Tidende“, macht darüber sehr richtig folgende Bemerkung: „Herrn Janzen ward während seines Aufenthaltes in Norwegen von den Blättern eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Verhinderung, daß er zu Worte kam, wurde mit triumphirender Freude erwähnt. Einem Menschen mit socialistischen Grundsätzen wird zur Freude unserer Blätter kein Lokal gewährt, wo er seine Versammlungen abhalten kann. Es scheint uns aber, daß im Grunde das erforderliche Selbstvertrauen fehlt, um im offenen Kampfe dem Socialismus gegenüber zu stehen. Hätte man Selbstvertrauen, so würde man nicht seine Zuflucht zu einer Bekämpfungsart nehmen, welche wohl auf eine kurze Zeit wirksam ist, aber unter unseren Verhältnissen, wo Alles durch gegenseitige Mittheilungen schnell verbreitet wird, gerade dem Socialismus in die Hände arbeiten. Unser Land ist natürlich ebensowenig wie ein anderes den politischen Strömungen, unter denen der Socialismus die bedeutendste ist, verschlossen. Der Socialismus wird nicht eingeführt, sondern er wurzelt in der Gesellschaft. Aus der Gesellschaft entspringt der Socialismus, und aus der alten Gesellschaft entspringt die neue socialistische Gesellschaft. Es wundert uns daher gar nicht, wenn die alte Gesellschaft dem Kampfe mit dem Socialismus ausweicht.“ — Wir brauchen wohl nicht erst besonders zu bemerken, daß wir die vorstehenden Ansichten für durchaus treffend erachten und dem Socialismus in Norwegen baldige Verbreitung prophezeihen.

Die zwei Abgeordneten, welche die Arbeiterpartei Englands in's Parlament gebracht hat, Alexander Mac Donald und Thomas Burt, sind beide Bergleute gewesen. Ersterer, etwa 50 Jahre alt, hat lange in den schottischen Bergwerken gearbeitet, dann die „Schottische und Englische Allgemeine Bergmannsgesellschaft“ organisiert, welche wohl 125,000 Mitglieder zählt und deren Präsident er ist. Interessant ist dabei, daß er als echter Arbeiterkandidat, nicht aber als bloßer Vertreter von korporativen Bergmannsinteressen aufgetreten ist. In Stafford, wo er gewählt wurde, ist die Schuhamaserei nämlich die vorherrschende Industrie. Die Arbeiter haben zwar dort als Wähler entschieden das Uebergewicht; ein Interesse für Bergbau existirt jedoch dort nicht. Es ist dies ein erfreulicher Beweis dafür, daß die fast zünftig korporative Abgeschlossenheit der englischen Arbeiter, welche die social-politische Aufklärung dort so schwer behindert, merklich im Schwinden begriffen ist. Der zweite Abgeordnete, Thomas Burt, ist jünger, etwa zwischen 30 und 40 Jahre alt, und hat lange in den Bergwerken gearbeitet, bis zu dem Augenblick, wo seine Kameraden ihn zum Sekretär ihrer Association in Northumberland, deren Sitz Newcastle-on-Tyne ist, wählten. Er ist, wie man sagt, politisch radikaler als Mac Donald, obgleich auch Letzterer für das allgemeine Wahlrecht und alle demokratischen Freiheiten entschieden eintritt. In Morpeth, Burt's Wahlort, war dessen Sieg ein vollständiger, indem der konservative Gegenkandidat so weit hinter ihm zurückblieb, daß der Wahlkampf schließlich nur noch höchstens als ein Amusement zu

zuot gesagt wird. Die große Wichtigkeit der wählten Wähler ist Arbeiter in den Kohlenbergwerken und in der Eisenindustrie. Bemerkenswerth ist no., daß, weil im Parlament keine Diäten gezahlt werden, die Bergleute in Northumberland beschlossen haben, Thomas Burt jährlich 500 Pfst. (3300 Thlr.) auszusparen, so lange er Vertreter im Unterhause bleibt.

Die Unterdrückung des Socialismus in Spanien hat für die Republik schlimme Früchte getragen. Begreiflicher Weise gingen die Sympathien der Arbeiterbevölkerung der jetzigen Regierung vollkommen verloren, so daß dieselbe, ihrer wichtigsten Stütze beraubt, sich gegen die reaktionäre pfäffische Partei des Don Carlos nicht halten kann. Bereits hat ein Haupttreffen am Somorrostro stattgefunden, wo die spanischen Regierungstruppen vollkommen geschlagen wurden. Die Schützen von Barastro mußten ihren Kommandeur Cances y Gonzalvo, so wie 11 andere Offiziere todt auf dem Platze lassen; Primo de Rivera, der spanische Kommandeur, verlor über 1000 Mann. Die Carlisten belagern die bedeutendsten Festungen der nördlichen Provinzen, von denen Bilbao inzwischen nahe der Uebergabe ist. In allen anderen Treffen sind die Verluste der Regierungstruppen nicht unbedeutlich. So wurde ein Corps von 5000 Mann bei der Brücke von Pomorotro überfallen, von denen 1000 Mann durch die Sprengung der Brücke im Flusse ertrunken sein sollen. Tolosa und Andorra sind von den spanischen Truppen geräumt und sofort von den Carlisten besetzt worden. Eine Anzahl großer Banthäuser, an der Spitze Bankier Gandara, will eine freiwillige Anleihe von 30 Millionen Reales aufbringen und 10,000 Freiwillige organisiren und ausrüsten. Ob indeß die Geldsackpartei, nachdem sie die socialistisch-republikanischen Freiwilligen theils entwaffnet, theils niederkartirt hat, jetzt noch Anklang damit finden wird, bleibt dahin gestellt.

* Unsere Leser werden es natürlich finden, wenn wir über die Vorfälle im sechsten Berliner Wahlkreis noch einzelne Nachträge bringen, da ja dieser Wahlkreis für die nächsten allgemeinen Wahlen von allen hauptstädtischen Kreisen der Social-Demokraten sicherste ist. Die Gewerksvereiner haben sich hier auch von der Fortschrittspartei losgesagt, worüber die fortschrittlichen Blätter ein großes Lamento anstimmten, und denselben recht ernstlich den Kopf darob waschen, daß sie sich von der Fortschrittspartei losgesagt haben. Allerdings ist es wahr, daß die Führer der Gewerksvereiner, oder, wie sie sich jetzt nennen, der „Social-Politiker“, dies auf eine dumme, plumpe Weise gethan und sich dadurch recht lächerlich gemacht haben. Hierüber leitartikel der „Berliner Börsen-Courier“, dem wir folgende Stelle entnehmen:

Wie notwendig auch in der Stadt der Intelligenz die Parteibildung ist, erweist am Besten aus dem Protest der Socialpolitiker, der Pfensofortschrittler, welchen dieselben nach Proklamirung des Herrn Dr. Banks als alleinigen Kandidaten des sechsten Berliner Wahlbezirks vom Stapel zu lassen für gut befanden.

Hören wir den Protest selbst: „Die Protestirenden erklären, unter allen Umständen an der Kandidatur Sachs's festhalten zu wollen, möge daraus für den Wahlkreis entstehen, was da wolle!“ Das ist an sich nur die Sprache eigenfinniger Kinder. Die Motive für den Eigensinn gestalten jedoch einen klaren Einblick in die haarsträubend politische Unreife der socialpolitischen Wähler; es heißt nämlich daselbst: „es ist kein größeres Schimpf, wenn Hasenclever aus der Wahl hervorgeht, als wenn Sachs auf der Kandidatenliste gestrichen wird.“ Männer, die henchelisch unter der Flagge der Fortschrittspartei segeln, entblenden sich nicht, es für einen „Schimpf“ zu erklären, wenn ein gebildeter Mann, wie Hasenclever, von dem wahlberechtigten Volke in den Reichstag berufen wird. Und warum? um einfach, weil er zur socialdemokratischen Partei gehört. Noch widerständiger ist die Denkschrift eines „Schimpfes“ aus dem Umstande, daß Herr Sachs von der Kandidatenliste gestrichen werden soll; mündliche wird Niemand seinen Namen auf der Kandidatenliste ansprechen. Wenn aber bei der maßgebenden Vorwahl von 942 angeblich derselben Partei angehörnden Personen 728 für Dr. Banks und 214 für Redakteur Sachs votirten, so scheint es uns vielmehr ein Zeichen der größten Selbstüberschätzung zu sein, wenn Herr Sachs nicht freiwillig für diesmal auf seine Kandidatur verzichtet hätte; einen „Schimpf“ für denselben vermag ein gesundes Auge nicht zu erblicken. Wollen sich die Herren Socialpolitiker vielleicht von der „bildenden Vorwandschaft“ der Fortschrittspartei, von der Vormundschaft der „angeblich eigenen“ Partei befreien? Wohlman, nach der jetzt davongetragenen Niederlage sind drei Jahre Zeit zur Agitation, eine neue Partei zu bilden. Berlin wird dann zu entscheiden haben, ob die „neuen Fortschrittler“ dasselbe Vertrauen verdienen, ob sie Gewinne zu geben im Stande sind, daß sie für die freiwirtschaftliche Fortentwicklung unserer eigenen und weiteren Vaterlandes Wohlthun leisten können, wie die alte bewährte Fortschrittspartei. Mitten in der Wahlcampagne jedoch eine Dissidentengemeinde bilden wollen, ist eitel Selbstüberhebung, ist, wie das Resultat gezeigt, politische Unheilthätigkeit, Unreife. Wie steht nach der letzten Wahl im sechsten Berliner Bezirke die Fortschrittspartei und die socialdemokratische Partei den Socialpolitikern gegenüber da?

Man sieht, der Grimm des fortschrittlichen Börsenblattes über die Socialpolitiker ist so groß, daß es den Socialdemokraten gar Berechtigung angebei-

den sagt. Die Arbeiter aber, welche noch nicht zur Social-Demokratie gehören, erkennen doch bald aus solchen Vorgängen, daß sie, wie von der alten Fortschrittspartei, so auch von der neuen Fortschrittspartei genasführt werden sollen. Wollen sie dies nicht, nun, so mögen sie eintreten in die Reihen der für Freiheit und das Recht der Arbeit kämpfenden Social-Demokratie.

Die Debatte über das Kontraktbruchgesetz.

(Fortsetzung.)

Wir gaben in voriger Nummer die Stellen aus Schulze-Delitzsch's Rede wieder, welche sich auf die Socialisten bezogen, und wollen sie jetzt einer kurzen Besprechung unterziehen.

Zunächst griff er Hasselmann an mit der Bemerkung, derselbe habe von „Arbeiterclaverei“ gesprochen, und es sei „lächerlich“, von Claverei zu sprechen, wo das allgemeine Wahlrecht existire. Schulze verdröhte hier seinem Vorredner die Worte im Munde, denn Hasselmann hatte nur gesagt, daß in der jetzigen Gesellschaft die Lohnclaverei herrsche, also die ökonomische Lage der Lohnarbeiter mit jener der Claven des Alterthums verglichen, aber von den politischen Verhältnissen der Arbeiter gar nicht gesprochen; es war somit umgekehrt „lächerlich“, daß Schulze sich auf das politische Wahlrecht berief.

Weiter sprach Schulze eine grobe Unwahrheit aus, indem er sagte, die Socialisten behaupteten, „die Lohnarbeiter, die mechanischen Arbeiter seien allein Arbeiter“; jeder unserer Leser wird wissen, daß wir Socialisten auch die geistig thätigen Menschen zu den Arbeitern rechnen; freilich rechnen wir „Faulenzen“, „Gränden“, „Schwindeln“, „Couponabschneiden“ und „Arbeitethrannistren“ nicht zur geistigen Arbeit.

Recht naiv ist sodann Schulze's Ausruf: „Niemand ist gezwungen, lange Kontrakte abzuschließen“. Ja, wenn der Hunger nicht wäre, Herr Schulze, wenn die Mittellosigkeit des Besitzlosen ihn nicht mit eherner Gewalt zwänge, sich oftmals selbst ehlofen Forderungen der Kapitalgewalt auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen!

Recht spaßhaft sind sodann Schulze's Rathschläge an die Fabrikanten: Sie sollen sich „einen Stamm tüchtiger Arbeiter“ anschaffen — Musterknaben! Sie sollen die Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine protegiren, damit die Vorstände derselben gegen jedes Mitglied, welches nicht der treue Knecht seines Herrn sein will, „Exekution“ ausüben können, das heißt, seine zu Invaliden und sonstigen Klassen gesteuerten Beiträge konfisziren können, wie es der sociale Doktor Max Hirsch ja schon in Vorschlag gebracht hat.

Schulze wird zum Schluß seiner Rede höchst spaßhaft, indem er des Langen und Breiten von der „versöhnenden“ Wirksamkeit der Einigungsämter in England fabelt, wo Arbeiter und Kapitalisten, um einen runden Tisch herumstgen. Die englischen Massenstrikes sind für Schulze natürlich nicht vorhanden.

Der Haupttrumpf wurde von Schulze natürlich mit den selbsthülferischen Genossenschaften ausgespielt; mit seinen Angaben, welche wir in voriger Nummer nach dem stenographischen Bericht abdruckten, beweist er aber nicht das Geringste gegen Hasselmann's Behauptung: daß man keine Spargenossenschaft aufweisen könne, in welcher jedes Mitglied 10 Jahre lang 50 Thlr. per Jahr gespart habe, so daß mit dieser Summe, von 500 Thlr. pro Kopf, dem Großkapital erfolgreiche Konkurrenz von der Genossenschaft gemacht werden könne. Gerade Schulze's eigene, freilich sehr lädenhafte Angaben lassen durchblicken, daß in seinen seit Jahrzehnten bestanden habenden Genossenschaften von dem Geschäfts- und Reservelapital keineswegs auch nur annähernd eine solche Summe auf den Kopf kommt. Und noch komischer ist es, daß Schulze sich auf die von Hasselmann erwähnten Kosten großer Strikes beruft, da die Strikegelder bekanntlich nicht von den Strikeuden vorher erspart, sondern von der Gesamtheit der deutschen Parteigenossen ausgebracht werden.

Man sieht also, daß Schulze's sämtliche Einwendungen gegen die Socialisten gänzlich haltlos sind. (Fortsetzung folgt.)

Bereins-Theil.

Parteigenosse Schwedenbild ist am 31. März in Stettin zu 3 Monaten Gefängniß wegen „Schmähung von Staatseinrichtungen“ verurtheilt worden.

Die Flugchrift „Nr. Abschied der neuen Laternen“ steht unter Anklage.

Kemtscheid, 1. März. (Verurtheilung.) Am 28. Februar wurde Parteigenosse Corn. Leyer vom Nachpostgericht in Elberfeld wegen Beleidigung des Bürgermeisters von Wermelskirchen zu 10 Tage Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß beantragt.

Wahl im Wahlkreise Cassel-Messungen. Die Parteigenossen bekant sein, daß wir im Wahlkreise Cassel-Messungen Herrn F. W. Fried in Bremen hatten, welcher auch an vielen Orten seinen Programmen entwickelte und seinen Beifall fand. Die Versammlungen wurden in den Landkreisen Cassel-Messungen 65 Versammlungen abgehalten, in welchen sich Mitglieder des Arbeiterwahlkomite's als Vertreter. So ist es denn gekommen, daß wir, wenig Geld zur Verfügung stand, dennoch eine große Zahl Stimmen für unseren Kandidaten erzielten. Die Wahl des Oberappellationsgerichtsraths D. D. Bähr wurde von Thalens gekostet hat. Von den Wählern unserer Gegner will ich ganz schweigen, da wir bei Protest an den Reichstag aneinander gesetzt haben. Sachen wohl liberal vorgekommen sind. Als ich nur einige Punkte an. Es sollen in mehreren die Bürgermeister resp. Wahlvorsteher ziemlich Gemeindegewalt haben, aber sicherlich nicht in Gnaden. Ferner ist die Deffentlichkeit trotz des § 9 gesetzlich bei der Wahlhandlung ausgeschlossen worden, aller Nachkinationen zu werden für unseren Kandidat circa 3000 Stimmen abgegeben, wovon 288 für gültig erklärt wurden; D. D. Bähr erhielt Pfarrer Hoff, Herausgeber der „Hessischen Stimmen“. Insgesamt wurden also abgegeben 11 Stimmen. Gegen die letzte Wahl (1871), wo unser Kandidat die geringe Zahl von 374 Stimmen erhalten, hat die socialdemokratischen Wähler der Zahl nach verhältnißmäßig werden nicht aufhören, zu kämpfen, bis die Cassel-Messungen Arbeiter von der Idee des Socialismus abgelenkt sind, und wenn wir Alle unsere Schuldigkeit thun, nach drei Jahren des Sieges gewiß sein. Mit der freikämpferischen Gräß für das Arbeiterwahlkomite, O. Stief, Schriftführer.

Zittau, 24. Febr. (Polizeiliches.) In der Versammlung am 6. Januar, in der Herr Kellner wurde Krautmann, ein solcher Mensch und danach zum Schriftführer gewählt. Am 1. Februar war dann Vater, welcher in Nieder-Bietan bei Görlitz ein thum hat, durch den Gemeindevorstand zum Amte vorberet. Dort angekommen, wird ihm vom Richter er habe einen Gerichtsbrief von der Obergensand Dresden durch das Görlitzer Landrathamt gekommen, daß sein Sohn in Zittau mit dem Socialisten den Eigarrenmacher Keller ans Görlitz verhaftet worden, er der Vater, solle nun angeben, wie groß sein Einkommen wie viel Schulden, wie viel Knaben und Mädchen wie viel Schulden auf dem Hause lasteten, ob auf der auf Erbchaft vorhanden, wo und wie lange der Tischlerer erlernt, bei welchen Meistern er gearbeitet, die Anführer gewesen u. s. w. Natürlich ist dies für den furchtbar erschrocken. Er kommt nach Hause, erzählt die hörte und sagt den Entschluß, an einen früheren Sohn zu schicken in Zittau um Anstalt zu schreiben. Am nächsten Tagen gelangt von dem Meister Rückantwort, daß Sohn noch hier in Zittau arbeite. Es ist in Zittau haupt noch kein Social-Demokrat verhaftet worden. Ist nun Ueberbener jener Vorladung?

Verbands-Theil.

Deutscher Zimmerer-Bund.

Berlin, 2. März. (In der geschlossenen Ueberbergsammlung) am 1. März d. J. wurde die 11. ordentliche der Zentral- und Lokalafise die Herren Colberg und Gramann; als Beisitzer die Herren Mann II und Herzog I; als Controlleure die Herren Stibersdorf und König gewählt.

Albert Marzian, Schriftführer.

Ein Medizinpfaffenstreich.

Unsere Zeit charakterisirt sich wesentlich durch die Ueberrückung gegen Privat- und Staatrecht ein, daß ihm den Dedmantel der Unfehlbarkeit abzuweihen, auf geistlichem Gewande bisher so häufig die Verbrechen: Schändung, Verwundungsverletzung, Einleitung und Beistimmung mißliebiger Prozesse, geistliche Gewalt der Erziehung vom kirchlichen Pfaffenjoch befreit, hebt die Opfer des menschlichen Unfehlbarkeitsbühnen, bedroht und bedrohliches ein zweites, nicht minder Haupt empor, das des Medizinpfaffenstreichs, mehr und mehr zu der Fäulnis von der Kirche, die Alleinherrschaft über Auf, Recht und Freiheit geblieben sich zu bringen sucht. — So wenig wir uns um klarem Pfaffenwesen, die tödliche, der Pfaffen Thätigkeit ernsthafter Priester einer werththätigen Pfaffen verstanden wissen wollen, eben so wenig wollen wir ernststrebenden opferwilligen Männern der Arbeiter an den Titel von „Medizinpfaffen“ belegen zu werden wir nicht unwillkürlich an den gewissenlos nach fremd und Abklagender des kirchlichen Pfaffenwesens, wenn wir tagtäglich die Anpreisungen gewissenlos lesen, welche dem leichtgläubigen Publikum — nämlich schweren Geld — Ablass und Heilwunder von solchen Krankheiten durch ihre nichtswürdigen Universitätsreden sprechen? Steigen vor dem unparteilichen Beobachter gar unheimliche Bilder aus der Zeit der schändlichen Herrschaft auf, wenn er so häufig bei den geschichtlichen Verhandlungen, namentlich gegen reiche und angesehenen die zugezogenen Ärzte für Annahme von Unzucht, pathetisch im Augenblicke der Gräueltath plaudern hören, wie nicht jenseitiger Erbselektur und der behauptung längere vollführten Niederträchtigkeiten, wenn wir nicht treiben verächtlicher Familien gesunde Menschen zu hause verkommen sehen? Ist es ein Unterthun von Barbara Ubruy, von deren Leben vor wenigen Jahren die Presse der gesammten gebildeten Welt voll von österreichischen Nonnenkloster bis zum Wahnsinnigen, die Pfaffen einzugeht wird, oder ob die Pfaffen einen vollkommen dispositionsfähigen Mann, der deutschen Reichsaufsicht Jabsch, die Pfaffen willkürlich und ohne jeden gesetzlichen Grund in einem Berliner Privatirrenhause eingesperrt werden?! Man wird eine solche willkürliche Verurtheilung kaum für möglich erachten, aber dennoch ist es in Berlin und der Mann, gegen welches dieses Attentat

...wäre vielmehr längst von der Verzweiflung zum Wahnsinn gebracht, wenn nicht die Energie eines zufällig unter-
...fremdes ihm die Flucht und Freiheit, und da-
...in der Möglichkeit verhoffen hätte, die völlige Ge-
...heit seines Geistes, wie nunmehr durch städtische
...Erkenntnis vom 12. Februar d. J. gesehen, amtlich
...konstatieren. Hier kurz die Spezialitäten des Falles,
...uns zu vorstehenden Betrachtungen veranlaßt: Der
...Anton Friedländer hatte vor Jahren das Un-
...zu erblinden, und wie so häufig einem Unfall der-
...folgt, der Behauptungswürdige hatte von wiederholten
...lagensfällen zu leiden. Ob und in wie weit das letztere
...den durch das Stillstehen, die Vernachlässigung, den Aerger
...die Aufregung begünstigt wurde, welche dem armen Kran-
...ans dem Betragen seiner Ehefrau von dem Augenblicke
...erwachsen, in welchem sie ihren Gatten zur Erleichterung
...Ihr glänzigen Testaments und zur Ausfüllung einer
...vervollmacht für sie vermacht hatte, das wollen wir
...merkwürdiger lassen. Thatsache ist, daß Herr Friedländer
...sorglicher Pflege, eine wahre Höllepein erfuhr und
...schlich um so energischer nach einer Heilanstalt verlangte,
...Ihm auf Betreiben der Mutter sogar von seinen eigenen
...seine väterliche Fürsorge in angenehme Lebensstellung
...achten Kindern deutlich genug gemacht wurde, wie sehr
...blinde Alte" ihnen im Wege sei. Freiwillingig als
...der schwergeprüfte Mann in die ihm nunmehr vorge-
...sagte Anstalt des Herrn Grafen Reyer zu Pantow,
...sich von den Folgen des Schlaganfalls zu erholen zu lassen.
...er aber nach einigen Monaten von der Besserung wirklich ge-
...holt, seine Überführung zwar nicht nach Hause, sondern nach einer
...Heilanstalt verlangte, da war es aus mit seinem freien
...willen, mit seiner Freiheit überhaupt. Obwohl kein ge-
...rechtliches Verfahren eingeleitet, ja nicht einmal ein ge-
...richtliches Gutachten über seinen Zustand erfolgt war, wurde
...Friedländer, dessen Ehefrau ein Interesse daran
...erweckte, sich in der freien Verwaltung seines Ver-
...mögens zu erhalten, als Irrensiniger behandelt
...von dem Anstaltsarzt, einem Dr. med. Ren-
...wider Recht und Gesetz willkürlich seiner Frei-
...beraubt. Länger als anderthalb Jahre, vom
...Januar 1872 bis zum 23. August 1873, mußte so der
...vollkommen gesunde Mann als angeblich
...Irre unter wirklich Irren anhalten! Man stelle sich
...die Lage des Unglücklichen vor und man wird die Nichtigkeit
...später von namhaften Sachverständigen gehaltenen Aus-
...spruches begreifen: „Herr Friedländer nicht blind und da-
...dem Anstalt vieler erschütternder Szenen entrückt ge-
...er hätte wohl zuletzt den Versuch verliessen müssen.“
...Belagten 23. August 1873 amtlich wurde Friedländer
...etwa auf sein freies wiederholtes Anbringen aus jener
...Anstalt entlassen, — so ein, sondern — halb mit
...Gewalt durch einen, von dem Sachverhalte
...Dritte unterrichteten opernwilligen Freund, den Beini-
...Ruhn, aus der Anstalt entführt. Aber so sehr
...die Besorgnis an ihrem Opfer, daß sie, wie schon
...süchtigt in der Berliner Presse erwähnt, unmittelbar
...Anstaltsaufsicht seiner Inhaftensstätte, vor dem Ver-
...nicht zurückbehalten, unter Vorpiegelung einer vertrau-
...Rückfrage die Ruhn'sche Familie von Friedländer zu
...und letzteren unter Anwendung großer Gewalt in
...Rückfahrt nach dem Brennhause harrende Drohsche
...Jener von dem eigenen Sohne des Verfolgten,
...unter Beistand mehrerer mitwählender Reyer'schen
...entfernten Helfershelfer versuchte Menschenraub (§ 234
...St.-G.-B.) wurde nur durch Intervention des Ober-
...Raths und des diesem beispiegelnden Publikums ver-
...lab was geschah nun? Fürs Wochen nach der
...nämlich unter dem 27. September, und nachdem
...auch in der Anstalt schon seit Monat März
...mehr gesprochen, stellte Dr. Reibel ein ärzt-
...Attest aus, nach welchem er den inzwischen
...verschiedenen unparteiischen Aerzten nebst vielen
...sehen Privatpersonen als geistig durchaus gesund
...nosirten u. Friedländer für unheilbar blödsinnig
...! Wo steht da der wahre Blödsinn? Ueberkommt
...dabei nicht die Erinnerung an pflätschen Unheilbarkeits-
...? Und sollten wir hierbei unbedacht der bis dahin
...seiner Verfolgern unbedacht gelassenen Geschlechtsbestimmung
...ein, daß nur erst auf Grund solcher Atteste ein Ver-
...auf Blödsinnigkeitserklärung eingeleitet werden kann,
...daß nur unheilbare Geistesranke in Privat-
...Anstalten aufgenommen werden sollen? — Doch gleichviel,
...erfolgte die gerichtliche Untersuchung des Fried-
...schen Geisteszustandes, und die Verhandlung ergab,
...wie schon oben erwähnt, auf einstimmes Urtheil der
...der Sachverständigen und der Richter, daß unterem
...Januar d. J. Herr Friedländer als vollkommen
...stionsfähig erklärt wurde!! Dieses gerichtliche
...Attest somit amtlich die haarsträubende Thatsache,
...heißt ein geistig gesunder Mann durch die Intrigen seiner
...und auf das Verleihen eines eigenwilligen Privat-
...länger als anderthalb Jahre in der Hauptstadt des
...Reiches unter Wahnsinnigen gefangen gehalten wer-
...wollen! Folgen wir noch hinzu, daß Friedländer's Ehe-
...auch jetzt noch hartnäckig der Herausgabe von Do-
...weigert, und daß sie ihres eigenen Ver-
...öffentlichlich das gesammte, nicht unbedeutende Vermögen
...vorgemacht und handelten Gatten verthan hat, kann
...erhoffentlich der Fall mehr als genügen Charakteristik sein, um
...— nach der Faktoren der öffentlichen Meinung zu dem aller-
...vollsten Einsehen für die Säthe dieser schweren Rechts-
...verletzung zu vermögen. Es wäre eine Schmach für das
...deutsche Reich, wenn die gegenwärtig von dem Verleihen ein-
...denunziation und Klage nicht zur strengsten Be-
...scheidung der Schuldigen und zur ausgiebigsten Entschädigung
...ungeheuren, unerhörten, wenn die gegenwärtig versammelte, mit
...Anwesenheit einer neuen Provinzialverwaltung besetzte Solls-
...er behauptet diesen skandalösen Fall nicht zum Ausgangspunkte
...seiner Thätigkeiten nehmen wollte, die eine Wiederholung
...und ähnlicher Vorkommnisse unmöglich machen, zumal
...nur höchst selten so opernwilliger, energischer Be-
...weizentlicher Disziplin und dauerndem Schutze
...in dürfte, wie oben hier. — Es wäre ferner ein
...Ansehens für die gegenwärtig gerade im emporsteigen-
...den ihre Freiheit begriffene deutsche Presse, wenn
...durch eingehende Beschreibung dieses Falles jenseit
...daß es ihr nicht bloß um Parteinteressen und polit-
...ischen Agitation, sondern wirklich um Wohlfahrt, Recht und
...se geistlich der gesammten Bürgerschaft zu thun ist, und daß
...nicht bloß den jetzt von oben her beschlenen

Kampf gegen den Ultramontanismus und den Socialismus,
sondern im Interesse der Bürgerschaft gegen jeglichen Unheil-
barkeitsbündel aufzunehmen, gleichviel, ob derselbe von sanitätlichen
Kirchenpässen oder von aufgeblasenen Medizinpässen
angeht!

(Zur Dentalitäts Statistik.) Die „Volkszeitung“
schreibt aus Cassel: „Die Hess. Morg. Ztg.“ erzählt wunder-
bare Dinge von dem Landrath des Kreises Schwes, Groß-
Derselbe lebt im Konflikt mit dem Bürgermeister Brandau
zu Schemmer, und als sie neulich in Streit geriet, rief
der Landrath den Bürgermeister mit solcher Gewalt
gegen die Brust, daß dieser gegen den Schreibtisch des da-
neben arbeitenden Kreis-Sekretärs stürzte und zu Boden
gefallen wäre, wenn er sich nicht hier festgehalten hätte. Dar-
auf ein zweiter Stoß auf die Brust und Schlag auf den
Leib und die vor diesen gehaltenen Hände, stürzte er, um
dem Betroffenen Schmerz zu verursachen. Dann legte der
Landrath den Gendarmen kommen und durch diesen den
Bürgermeister B. in's Gefängniß abführen, wo er 24 Stun-
den sitzen mußte. Nach deren Verlaß wurde er aus dem
Gefängniß durch die Stadt nach dem Landrathsamte geführt,
von wo er nach weiteren Verhandlungen über Gemeinde-An-
gelegenheiten endlich entlassen wurde. Herr Bürgermeister
Brandau erklärt sich bereit, dies Alles eidlich zu erhärten.“

Prekisten.
E. in Dornhagen. In dem Postzeitungsstationen-
Verzeichnis ist der Ort nicht enthalten; die 6 Exemplare sind
jedoch in der für Hanau angegebenen Zahl verzeichnet.
Annonce für Dilsdorf zu spät.

Für Berlin.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 5. März, im „Deutschen
Kaiser“, Lothringersstr. 12 (Wollandsstr.).
Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Abrechnung. Wahl einer Beschwerdekommision
betreffs der Wahlunregelmäßigkeiten. Beschwerden
werden entgegengenommen.

Versammlungen
Sonntag, den 7. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Orat-
weil'schen Bierlokal (oberer Saal), Kommandantenstr. 77-79. Vortrag.
Sonntag, den 7. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des
Herrn Lindemann, Mantelstr. 90. Vortrag.
Sonntag, den 7. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des
Herrn Hempel, Bahstr. 65/66 (Gendarmen). Vortrag.
Montag, den 9. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn
Kossack, Kirchstr. 6 (Moabit). Vortrag.
Verschiedenes und Fragelasten. Neue Mitglieder können
eintreten. Auch werden Abonnements auf den „Neuen Social-
Demokrat“ entgegen genommen.
Die Kontrollen müssen Donnerstag zur rechten Zeit an
der Kontrolle sein. S. Ede.

Für Berlin.
Volksversammlung
Sonntag, den 8. März, Vormittags
10 1/2 Uhr, im Königsstädtischen Theater,
Wallnertheaterstraße 15.
Tagesordn.: Der Preßgesetzwurf. Ref.: W. Hassel-
mann. — Der Gewerbegezetzwurf (Kontraktbruderschaft).
Ref.: D. Reimer. — Beschlußfassung über die Frier des
18. März.
In zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Verelns.

Für Berlin.
Deutscher Zimmerer-Bund.
Bezirks-Versammlungen
Donnerstag, den 5. März, Köpcke'sche Straße 172.
Freitag, den 6. März, Köpcke'sche Straße 10.
Anfang der Versammlungen Abends 8 Uhr.
Tagesordn.: Vorträge. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht A. Kapell.

Für Berlin.
Deutscher Zimmerer-Bund.
Den Mitgliedern, sowie sämtlichen Zimmerleuten und
Parteiengenossen Berlins und der Umgegend zur Nachricht,
daß
Sonntag, den 7. März,

ein Ball
im Streich'schen Salon in der Hasenheide, Ecke der
Bergmannstraße,
stattfindet. Billets vorher zu ermäßigten Preisen für Herren
5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr.; an der Kasse für Herren 7 1/2 Sgr.,
Damen 2 1/2 Sgr. Anfang präcise 8 1/2 Uhr.
NB. Da die Herren Reichstagsabgeordneten eingeladen
sind und wir für ein gut besetztes Orchester Sorge getragen
haben, so ersuchen wir die Mitglieder sowie die Zimmerer
Berlins, für eine recht rege Theilnahme Sorge zu tragen.
Ich ersuche die Herren vom Festcomité, nochmals Freitag,
den 6. März, in der Versammlung Köpcke'sche Straße 10 zu er-
scheinen, wenn sie nicht als ausgeschlossen betrachtet werden
wollen.
Billets sind vorher zu haben in meiner Wohnung Tel-
towestr. 34, bei Uckermann, Pionierstraße 11c., bei Eickholz,
Kerstr. 146 und in allen Versammlungen.
E. Württemberg.

Für Berlin.
Große Generalversammlung
sämtlicher Zimmerleute
Sonntag, den 8. März, Vormittags 10 Uhr,
Dresdenerstr. 55 (Theatre american).
Tagesordn.: Die Arbeitslosigkeit der Berliner Zimmer-
leute und das Herabdrücken der Arbeitslöhne.
Erscheinen Aller ist Ehrensache. A. Kapell.
Berliner Altordträger- und Bauarbeiter-Verein.
Die angesagte öffentliche Generalversammlung findet
Sonntag, den 8. März, der Volksversammlung wegen,
nicht statt. W. Bismarck.

Für Berlin.
Allg. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.
Mitglieder-Generalversammlung
Sonntag, den 8. März, Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Altermann, Potsdamerstr. 103.
Tagesordn.: Abrechnung der Ort-Kasse für die Monate
Januar und Februar. — Die Unterstützungsgesellschaft des
Inhabers. — Kassenbericht der Central-Kasse pro viertes
Quartal 1873. — Verschiedenes.
Zu dieser wichtigen Versammlung ist durchaus nöthig,
daß die Mitglieder so viel wie möglich zur Stelle sind.
Neue Mitglieder werden aufgenommen. Hartzmann.

Für Berlin.
Versammlungen
sämtlicher Eisen- und Metallarbeiter
Sonntag, den 7. März, Abends 8 Uhr,
Café Müller, Thurmstr. 40, (Moabit).
Montag, den 9. März, Abends 8 Uhr,
Köpnickerstraße 172.

Große Massenversammlung
Dienstag, den 10. März, Abends 8 Uhr,
Sophienstraße 15.
Parteiengenossen werden aufgefordert, für die Verbreitung
Sorge zu tragen. J. A.: A. Meyer.

Für Berlin.
Tabakarbeiterinnen.
Generalversammlung
der Kranken- und Sterbekasse
Freitag, den 13. März, Abends 8 Uhr,
im „Deutschen Kaiser“, Lothringersstr. 12 (früher Wollandsstr.).
Tagesordn.: 1) Statutenberathung. — 2) Wahl des
Vorstandes und der Ausschussmitglieder. — 3) Verschiedenes.
Die Mitglieder der Allg. Kranken- und Sterbekasse der
Eigarrenarbeiter werden hierzu eingeladen. A. Notes.

Für Hamburg.
Öffentliche Versammlung
Freitag, den 6. März, Abends 8 1/2 Uhr,
im Englischen Tivoli in St. Georg.
Tagesordn.: Die Aufforderung der Hamburger
Kaufleute in den „Hamburger Nachrichten“, die Danke
zu bestimmen, den Ewerföhrttagelöhnern keinen Lohn-
zuschlag zu bewilligen.
Alle Arbeiter Hamburgs, besonders die Ewer-
föhrttagelöhner, Speicherarbeiter und solche, welche
bei den Kaufleuten arbeiten, werden aufgefordert,
zu erscheinen.
Die Partei muß für Verbreitung Sorge tragen.
Bater.

Für Rothenburgsort.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
im Neuen Salon bei Gebr. Dionisius.
Tagesordn.: Wahl des Beitragsamtes, dreier Revisoren
und Schriftführer. Vorschlag eines Beschlüssigen.
Der Revokom. Vater.

Für Hamburg.
Große öffentliche Versammlung
der Schlosser, Maschinenbauer, Schmiede, Dreher,
Formen u. s. w.
Freitag, den 6. März, Abends 8 Uhr,
in Lüttge's Salon, Valentinsplatz 41.
Tagesordn.: Der Antrag zum Kongreß zur Vereinigung
sämtlicher Eisenarbeiter Deutschlands.
Es wird dringens gebeten, daß jeder Arbeiter oben ge-
nannter Geschäfte erscheine.
Das Präsidium des Formerverbundes ist anwesend.
Im Auftr.: G. Stödel, L. Hoff.

Für Hamburg.
Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.
Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 7. März, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Häbner, Or. Rosenstr. 37.
Tagesordn.: Vereinsangelegenheiten. Fragelasten.
B. Harber.

Für Hamburg.
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein.
Concert und Ball
Sonntag, den 7. März,
in Lüttge's Salon, Valentinsplatz 41.
Karten à Person 4 Schll. — Kassenöffnung Abends 8 Uhr.
Karten sind zu haben in allen Versammlungen, bei den
Kollporteurs und bei W. Flachsbart, Neuenwall unt. 17;
Lankner, N. Steilweg unt. 41, sowie in allen den bekannten
Wirthschaften.

Altona.
Volksversammlung.
Tagesordn.: Die Verfolgungswuth unserer Gegner und
deren Folgen. Ref.: Paul Reiten aus Berlin.

Für Altona und Ottensen.
Bersammlung
der hiesigen Mitglieder des Allgem.
deutschen Arbeiter-Unterst. Verbandes
Freitag, den 6. März, Abends 8 1/2 Uhr,
in Heiahn's Salon, Schlegelplatz.
Tagesordn.: Abrechnung. — Agitationsbericht des Hrn.
Waldner. — Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist dringend geboten.
Für Ottensen.
Annoncen für alle Altonaer und Hamburger Zeitungen
befördert prompt D. Riß beim Spritzenplatz.

Die vereinigten Segelmacher des Elbstroms

haben am 2. März die Arbeit eingestellt, weil ihnen ihre Forderung von 20 Prozent Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

Leswegen ersuchen dieselben jeden Segelmacher, nicht nach Hamburg, Altona oder Umgegend zu kommen, um dort zu arbeiten; auch keine Arbeit zu fertigen, die ihnen von hier zugesandt wird.

Hamburg, den 2. März 1874.

Der Vorstand
der vereinigten Segelmacher.

Wandsbeck. Freitag, den 6. März, Abends 8½ Uhr,
Parteiversammlung.
Anfang präzis. 3. Paffenz.

Volkerversammlung
Dienstag, den 5. März.

Für Oldsloe.
Volkerversammlung

Sonntag, den 8. März, Nachm. 4 Uhr,
beim Gastwirth Ran, Königstr.
Tagesordn.: Der deutsche Reichstag. Ref.: Hr. Drogant.
J. Schweißinger.

Für Isehoe.
Arbeiter-Sängerbund „Unverzagt“.
Generalversammlung

Mittwoch, den 11. März.
Tagesordn.: Abrechnung und Vorstandswahl.
J. Adermann, Vorf.

Für Kirchspiel Niensiedten und Umgegend.

Da es gewissen Leuten geünget ist, die Wirthe derart einzuschüchtern, daß keiner und sein Lokal zu Versammlungen und Festen geht, ist es an der Zeit, zu zeigen, daß uns dieses Alles nicht abhält, unsere Feste zu feiern; daher mache ich die Parteigenossen, sowie sämtliche Arbeiter, auf die Sonntag, den 15. März, in Ottenen stattfindende Märzfeier aufmerksam. Alle, welche dieses Fest mitfeiern wollen, werden hierdurch ersucht, sich Sonntag, 15. März, Abends 5½ Uhr, auf dem Floßbinder Bahnhofs einzufinden. B. Schlüter.

Für Barmstedt und Umgegend.
Große Volkerversammlung

Sonntag, den 8. März, Abends 6 Uhr,
beim Gastwirth Offermann.
Tagesordn.: Socialismus und Communismus.
C. Schöder.

Für Hannover und Linden.

An die Abonnenten des „Neuen Social-Demokrat“.
Da mit dem 1. April ein neues Quartalsabonnement beginnt, so ersuche ich die restirenden Abonnenten, spätestens bis zum 15. März ihr Abonnementgeld zu entrichten. Parteigenossen, Ihr wißt, daß wir durch die Reichstagswahlen in finanzieller Beziehung etwas lahm gelegt sind; es ist daher jetzt erst recht notwendig, daß ein Jeder seine Schuldigkeit thut, sonst ist es nicht möglich, daß wir nächstes Quartal allen Anforderungen genügen können. Ich fordere daher diejenigen, die ihr Abonnementgeld viänummerando bezahlet haben, auf, es ja nicht zu versäumen, da uns das Geld sehr fehlt. Die Beträge können bei Matthies oder bei mir in den Versammlungen bezahlt werden. Die Zahl der Abonnenten ist 760. Nun noch sich vorwärts, und das erste Tausend ist überschritten, wenn ein Jeder seine Schuldigkeit thut.

Zeitungscommissionsitzung

Sonntag, den 8. März, Abends 8 Uhr,
sowie überhaupt von jetzt an jeden Sonntag bei Matthies,
Neuestr. 45. 2...8.

Für Oberfeld.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Deffentliche Mitgliederversammlung
Samstag, den 7. März, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Hunscheide.
Tagesordn.: Der 18. März.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Bevollm.

Für Offen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 8. März, Vormittags 10½ Uhr,
im Lokale des Herrn Klipper, Bernstr. 51.
Tagesordn.: Das Kontraktbrüchigkeit. — Referent: Herr A. Dreesbach.

Für Bochum.

Große Volkerversammlungen
Sonntag, den 8. März, Vormittags 11 Uhr,
im Saale des Gastwirths Plunkamp in der Böde,
Gostrappestraße 131;
Nachmittags 4 Uhr:
im Saale des Gastwirths Wiesmann, Schützenbahn 8.
Tagesordn.: Die Reichstagsverhandlungen. — Die Mißthoorlage. — Die Novelle zur Gewerbeordnung. — Verschleues. Ref.: Carl Seelig aus Dortmund.
Es werden noch freunde Redner angewendet sein.
Ich lade alle Partei- und Gesinnungsgenossen freundlichst ein.
W. Schulz, Bevollm. für Weissenhofen.
Unserem Parteigenossen Erich Coris zu seinem Geburtstage am 5. d. s. die besten Glückwünsche.
Die Familie Weisse I und II.

Für Barmen.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Deffentliche Versammlungen
Samstag, den 7. März, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Morian, Unterbarmen.
Sonntag, den 8. März, Abends 8 Uhr,
bei Herrn Müller (Bönhof).
Tagesordn.: Berichterstattung über den Arbeitertag zu Dortmund.
Geschlossene Mitgliederversammlung
Montag, den 9. März, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Müller.
Tagesordn.: Verschiedene Angelegenheiten. — Abrechnung. — Eventueller Vorschlag eines neuen Bevollmächtigten.
F. C. Mann.

Für Osnabrück.

Allgemeiner deutscher Arb.-Unterf.-Verband.
Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 8. März, Vormittags 10½ Uhr,
im Rühlmann'schen Saal (Alte Münze).
Tagesordn.: Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
L. Zimmermann, Bevollm.

Für die Wahlkreise Frankfurt a. M., Hanau und
Offenbach-Dieburg.

Sonntag, den 8. März, Nachm. 2 Uhr,
findet im Saale „zum grünen Baum“ zu Offenbach die
zweite Konferenz

der Bevollmächtigten der Orte oben genannter Wahlkreise
statt. Das Erscheinen aller Bevollmächtigten ist Pflicht.
Die Vorstandsmittglieder:
J. Schmidt zu Frankfurt a. M., M. Dabach zu Hanau.

Für Mannheim.

Süddeutsche Konferenz
Sonntag, den 8. März, Nachmittags 3½ Uhr,
in Schneider's Saal, Schwesingerstr.
Außer den gewählten Delegirten haben Mitglieder gegen
Vorzeigung ihrer Karte Zutritt.

Volkerversammlung
Nachmittags 3½ Uhr.

Abends Gemüthliches Zusammensein.

J. Aufst.: E. Meyer.
NB. Der Vereinspräsident wird anwesend sein.

Für Köln.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Deffentliche Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 8. März, Abends 7 Uhr,
im Lokale des Herrn P. Bolter, Gr. Griechenmarkt 37.
Tagesordn.: 1) Berichterstattung unseres Delegirten vom
Dortmunder Arbeitertag. — 2) Der 18. März und der
11. April. — 3) Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Bevollmächtigte:
J. Urban.

Für Düsseldorf.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Montag, den 9. März, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Diekmann, Ratingerstraße.
Tagesordn.: 1) Vorschläge zu einem Bevollmächtigten. —
2) Vorschläge zu einem Beitragsammler. — 3) Deklaration
über das Vorgehen des nährischen Kapitals, welches sich an-
maßt, über Vereinsgelder zu verfügen. — 4) Zur Dreißig-
Thalerfrage!
Herr Aug. Dreesbach ist hierzu speziell eingeladen.
Ich ersuche sämtliche Mitglieder, am Plage zu sein, be-
sonders aber diejenigen, welche sonst über uns teilhaben.
Karten müssen vorgezeigt werden.
Der Bevollm. Duffe.

Für Brandenburg a. S.

Deffentliche
Volkerversammlung

Montag, den 9. März, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Kerney.
Tagesordn.: Die geschichtliche Entwicklung des Prole-
tariats. Ref.: Herr Schwedenbiel aus Berlin.
A. Rischke.

Für Dresden.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 7. März, Abends 8 Uhr,
im Saale zur Conversation.
Tagesordn.: Innere Vereinsangelegenheiten.
Nur gegen Vorzeigung der Karte ist der Eintritt gestattet.
Der Bevollmächtigte.

Casch- und Bimmeruhren,

best- u. Qualität, Uhrenketten, sowie alle in dies Fach ein-
schlagende Artikel, empfiehlt
Fr. Gräber,
Uhrmacher, Forstplatz 19.
Hanau a. M., den 24. Februar 1874.
Garantie für 2 Jahre. Reparaturen werden prompt aus-
geführt, getragene Uhren in Tausch angenommen.

Für Hamburg.

Concert von C. Casch,
ausgeführt von den unter seiner Leitung stehenden Liedertafeln,
Sonntag, den 7. März,
im **Livoli-Salon, St. Georg.**
Entrée 8 Schill. Karten im Voraus a 6 Schill. bei
Herrn Ohl, Epphalerstr. 18, Hamburg.
Allen Parteigenossen erziehle ich meine
Resanration.
Paul, Prinzenstraße 71.

Zwei Mechaniker,

welche im Bau von Nähmaschinen für überwindliche Nacht
vollständig sicher sind, erhalten dauernde und gut lohnende
Arbeit. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter
A. B. 10 nieder zu legen.

Bei der am Sonntag den 1. März d. J.
Beratung, arrangirt von den Mitgliedern des
Arb.-Verbands haben folgende Nummern Erwähnung
gefunden:

11	290	640	935	1403	1638	2018	2423	2730
12	304	641	939	1433	1643	2029	2427	2739
20	305	643	942	1436	1649	2036	2440	2739
36	312	651	945	1441	1657	2038	2445	2739
42	340	655	953	1448	1663	2044	2448	2740
43	348	658	956	1455	1669	2045	2456	2740
46	352	660	958	1458	1671	2053	2457	2740
55	354	670	975	1461	1673	2062	2459	2740
60	382	678	980	1471	1674	2067	2465	2740
87	397	685	1012	1481	1675	2071	2487	2740
96	404	688	1015	1483	1679	2076	2489	2740
105	413	693	1024	1488	1680	2077	2492	2740
109	419	715	1036	1490	1685	2078	2497	2740
111	428	730	1038	1496	1686	2083	2506	2740
115	432	733	1048	1497	1696	2119	2519	2800
125	449	735	1049	1498	1700	2126	2522	2800
137	452	738	1135	1500	1724	2130	2544	2800
143	459	739	1148	1514	1727	2148	2546	2800
150	467	746	1168	1523	1733	2153	2560	2800
154	478	750	1197	1527	1739	2155	2568	2800
165	479	762	1207	1528	1742	2161	2573	2800
166	491	770	1208	1535	1747	2165	2575	2800
173	492	788	1209	1551	1779	2168	2576	2800
183	495	790	1218	1560	1794	2173	2577	2800
191	496	795	1222	1562	1795	2178	2580	2800
194	508	810	1226	1563	1809	2196	2585	2800
207	512	811	1229	1564	1814	2216	2588	2800
210	517	817	1238	1565	1820	2245	2621	2800
214	524	831	1251	1569	1822	2254	2628	2800
215	534	839	1259	1572	1841	2287	2632	2800
218	536	843	1260	1575	1849	2289	2638	2800
219	544	848	1276	1579	1868	2305	2641	2800
220	556	852	1305	1580	1873	2309	2644	2800
224	568	859	1314	1581	1880	2313	2648	2800
229	570	863	1324	1585	1892	2318	2659	2800
232	574	868	1326	1586	1894	2332	2662	2800
234	578	873	1333	1589	1906	2334	2665	2800
239	588	884	1341	1596	1944	2349	2670	2800
240	595	891	1343	1597	1960	2354	2684	2800
243	600	896	1352	1601	1977	2371	2691	2800
244	605	898	1360	1604	1998	2381	2699	2800
247	619	900	1365	1607	2001	2382	2702	2800
256	625	908	1367	1609	2006	2397	2706	2800
264	632	915	1369	1615	2016	2409	2710	2800
272	636	928	1384	1627	2017			2800

Die Gewinne können innerhalb 8 Tagen im
lokal gegen Rückgabe des Looses in Empfang
genommen werden.

Offenbach. Für die Verloosung
Ch. Bann
Meinem lieben Rande und unserm guten
rich Sanders zu seinem 29. Geburtstage am
bilden Glückwünsche. Mögest Du noch recht lang
Mitte weilen und uns zur Seite stehen.
Ottenen, im März 1874. Deine Frau

Dem treuen Mitkämpfer für Freiheit und
Mahrenbauer, Bevollm. in Coswig, zu seinem
am 6. März die besten Glückw. Dein F. K.

Dezliche Gratulation meinem lieben Rande
guten Vater zu seinem Geburtstage am 6.
Du noch recht lange an meiner Seite für die
Menschenrechte wirken.

Fran Rosenbauer nebst Kindern
Dem braven Parteigenossen E. Social
burtstage am 5. März die herzlichste Gratulation
Du noch lange vereint mit uns wirken für
Socialismus. Dies wünsch ich Deine Freunde
M. Reichhaus. Hr. Reichhaus. Frau
Fran Grundemann. Frau W.

Dezliche Gratulation meinem lieben Rande
lieben Vater zu seinem 39. Geburtstage am 6.
Möge er noch recht lange an unserer Seite
der Menschenrechte wirken.
Berlin, 5 März. Fran Ried

Unserem treuen Parteigenossen Friedric
seinem am 3. März stattfindenden Geburtst
sten Glückwünsche.
Bohlitz, den 2. März 1874.
Deine Freunde:
M. S. F. K. A. S.

Der Fran Futterlieb zu ihrem heutig
Geburtstage
die herzlichsten Glückwünsche.
F. Gastan

Unserm Parteigenossen Wilhelm K
25. Geburtstage am 6. März die besten Glück
Möge er noch la gr in treuer Anhänger
Seine Freunde: Bärge M. F.

Zwei Schlafstellen sind zu vermieten,
Parteigenossen, Alexandrinenstr. 109 bei Kle
3 Parteigenossen u. wünsch ich gemeinschaftlich
stelle in der Nähe der Köpplerstraße —
zu Hause (reinales Geschäft) — sofort zu
A. M. F. 27 in der Exped. d. Bl. erbitte
10. März.

Ein Zimmer mit Möbeln für einen
mieten Altona, Lamm
Eine Schlafstelle ist zu verm. an einen
Walter, Bern

Tölcke's Broschüre.
Die Geschichte, der Zweck und die Organ
Allgemeinen deutschen Arbeiter
sind auf Beschluß der Generalversammlung
Die Parteigenossen werden auf die lehrreich
nochmals aufmerksam gemacht.
Bezugspreis bei Gräber, Dresden
3 Sgr. 3 Pf. Verkaufspreis 3 Sgr. 6 Pf.

Druck von C. Jhring's Wwe. (A. Colbo
Verantwortlich für die Redaktion: C. B
Verlag von W. Gellwel in Berlin
binand